

# Per Hubschrauber gegen die Zeit

Für bestimmte Schlaganfallpatienten werden künftig spezialisierte Ärzteteams eingeflogen

**Altötting.** Es geht um Unmengen an Gehirnzellen. Pro Minute sind es zwei Millionen, die bei einem Schlaganfall unwiederbringlich zerstört werden. Entsprechend ist jeder Behandlungsansatz vor allem eins: ein Wettlauf gegen die Zeit. Mit Blick auf dieses Rennen setzt die Kreisklinik Altötting künftig auf einen PS-starken „Starter“: Statt wie bislang Patienten in Spezialkliniken nach München zu verlegen, werden die Ärzteteams künftig per Hubschrauber hergeflogen.

TEMPiS FIT nennt sich das Programm, dem die Kreiskliniken seit Monatsbeginn angehören. Ausgearbeitet wurde es am Städtischen Klinikum München, gemeinsam mit dem Klinikum rechts der Isar und dem Universitätsklinikum Regensburg. Kernelement des Projekts ist es, dass spezielle Schlaganfallpatienten nicht wie gewohnt zu den Fachärzten, sondern umgekehrt die Spezialisten zu den Patienten gebracht werden.

Die Hintergründe erklärte Projektleiter Dr. Gordian Hubert diese Woche den Neurologie-Verantwortlichen der Kreisklinik Altötting. So fußen die fliegenden Ärzte auf einer noch neuen Möglichkeit der Schlaganfallbehandlung: der Thrombektomie.

Wie die Thrombolyse kann sie bei der weitaus häufigsten Ursache von Schlaganfällen angewendet werden – wenn Blutgefäße im Gehirn verstopft sind.

Anders als die Thrombolyse setzt die Thrombektomie nicht auf das Auflösen der Blutgerinnsel mittels starker Blutverdünner, sondern auf Mechanik. Über die Leiste und weiter über Hals- und Hirnschlagader wird ein dünner Katheter ins Gehirn geführt und mit dessen Hilfe nach und nach die Verstopfung gelöst. Gerade bei schweren Fällen, bei denen mitunter schwerste Langzeitfolgen zu befürchten sind, könnten mit



**In der Kreisklinik** klärten Dr. Gordian Hubert (3.v.l.) und sein Team die Kliniken-Verantwortlichen um (v.l.) Landrat Erwin Schneider und Neurologie-Chefarzt Dr. Karlheinz Luxner über das neue Projekt auf. Bei diesem werden spezielle Schlaganfallpatienten in der Angiografie für die OP vorbereitet, den Eingriff selbst führen dann eigens herbeigeflogene Spezialisten durch.

– Foto: Kleiner

der Thrombektomie große Erfolge verzeichnet werden, sagt Dr. Gordian Hubert.

Doch ähnlich wie die Thrombolyse ist auch bei der Thrombektomie Zeit ein wesentlicher Erfolgsfaktor. Hubert zufolge stirbt bei einem Schlaganfall nur ein Teil der betroffenen Hirnregion sofort ab, der Rest bleibt zunächst zumindest halbwegs intakt. Je länger aber die Durchblutungsstörung anhält, umso geringer die Chance, das sogenannte Risikogewebe wieder hin zu bekommen.

Der Zeit wegen arbeiten verschiedene Kliniken in Südbayern bereits seit 2002 im Tempis-Netzwerk zusammen. In den hochspezialisierten Fachzentren in München und Regensburg reifte damals die Idee, kleineren Krankenhäusern auf dem Land mittels Telemedizin helfen zu können. Die Spezialisten werden bei der

Untersuchung eines Schlaganfallpatienten per Rollmonitor zugeschaltet, können so problemlos bei der Diagnose mitwirken.

Doch was beim bisher alleinigen Behandlungsansatz, der Thrombolyse, seit mehr als 15 Jahren wunderbar funktioniert, scheitert beim neuen Ansatz,

Anzeige

**Wir bauen für Sie**  
08671-2558  
www.citybau.de  
CITYBAU  
THE BALL MANUFACTURER

der Thrombektomie. Schließlich braucht es hier nicht nur für die Diagnose absolute Spezialisten, sondern auch für den Eingriff selbst. So kam es zur Idee, die Fachleute per Hubschrauber auszusenden.

Dass nicht umgekehrt die Schlaganfallpatienten per Heli-

kopter in die Fachzentren gebracht, hat Dr. Gordian Hubert zufolge wiederum mit dem Faktor Zeit zu tun: Das Ärzteteam könne deutlich schneller zum Patienten gebracht werden als umgekehrt. Obendrein könne der Patient während des Arztflugs bereits für die OP vorbereitet werden. Im Bestfall starten die Spezialisten schon wenige Minuten nach der Ankunft mit der Leistenpunktion. Von durchschnittlich 90 Minuten Zeitersparnis spricht Projektleiter Hubert. „Ein Meilenstein für die Versorgung“, lobt der Altöttinger Neurologie-Chefarzt Dr. Karlheinz Luxner.

Abgelöst wird die Thrombolyse durch die Thrombektomie indes nicht. Die noch vergleichsweise neue Therapie kommt nur für einen ganz speziellen Typ von Schlaganfall in Betracht. Von den 500 bis 600

Patienten, die Luxner zufolge jährlich in Altötting behandelt werden, betrifft das seiner und auch Huberts Einschätzung nach rund 25 bis 40. Mit entsprechend vielen Flügen rechnen die beiden auch für die Zukunft – wobei sich das Projekt noch in einer Untersuchungsphase befindet und aus Kostengründen bislang nur jede zweite Woche Flugbetrieb möglich ist.

Finanziert wird Tempis Fly über die Krankenkassen. Trotz der enormen Kosten seien diese „wahnsinnig unterstützend“, sagt Hubert. Kein Wunder: Schließlich könnte das ihm zufolge weltweit einmalige Projekt sogar zum finanziellen Plus werden, wie BRK-Direktor Josef Jung schätzt – weil mit jeder Minute Zeitgewinn volkswirtschaftliche Folgekosten in Form von durch Schlaganfälle ausgelöste Pflegefälle vermieden würden.

– ckl